



Sachbearbeitung SO - Soziales
Datum 29.04.2016
Geschäftszeichen SO/ PSP
Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales Sitzung am 01.06.2016 TOP
Behandlung öffentlich GD 213/16

Betreff: Pflegestützpunkt Ulm
- Sachstandsbericht -

Anlagen: -

Antrag:

Vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Helmut Hartmann-Schmid

Zur Mitzeichnung an:

BM 2, OB

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
Gemeinderats:

Eingang OB/G _____

Versand an GR _____

Niederschrift § _____

Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Sachstandsbericht Pflegestützpunkt (Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2015)

Der Pflegestützpunkt Ulm wurde am 01.04.2010 eröffnet. Zuletzt berichtete die Verwaltung in der Sitzung des Fachbereichsausschusses Bildung und Soziales am 15.04.2015 (GD 156/15)

1. Statistik 2015

Bezugnehmend auf die nachfolgend genannten Zahlen ist zu festzustellen, dass die durchgeführten Beratungseinheiten mit pflegebedürftigen Ulmer Bürgerinnen und Bürgern oder deren Angehörigen nochmals deutlich zugenommen haben. Lag die Gesamtanzahl aller Klientenkontakte in den Jahren 2012 und 2013 noch bei **220** bzw. **310** Ratsuchenden und im Jahr 2014 bereits bei über **400**, so ist die Anzahl aller Beratungskontakte im vergangenen Kalenderjahr auf **600** angewachsen.

Anzahl der Kontakte 2015	
Summe aller Kontakte	600
davon Pflegebedürftige mit erheblichem Betreuungsbedarf - Demenz, psychische Erkrankung (diagnostiziert)	110
davon Pflegebedürftige unter 60 Jahren mit mind. PS II	27
davon Menschen mit internationalen Wurzeln	52

Inhaltlich fällt auf, dass die Zahl der Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz weiter zunimmt. Insbesondere im Hinblick auf niederschwellige Entlastungsleistungen besteht hier ein erhöhter Beratungs- und Informationsbedarf. Die bestehenden rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten sind nicht immer bekannt und/oder werden aus Scham nicht in Anspruch genommen.

Jüngere Pflegebedürftige haben dagegen bereits häufig eine (höhere) Pflegestufe, wenn sie in die Beratung kommen. Den Ratsuchenden geht es zumeist um eine intensive und längerfristige Begleitung und fachliche Beratung.

Die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund in der Beratung steigt aufgrund des höheren Bekanntheitsgrades und persönlichen Empfehlungen kontinuierlich an.

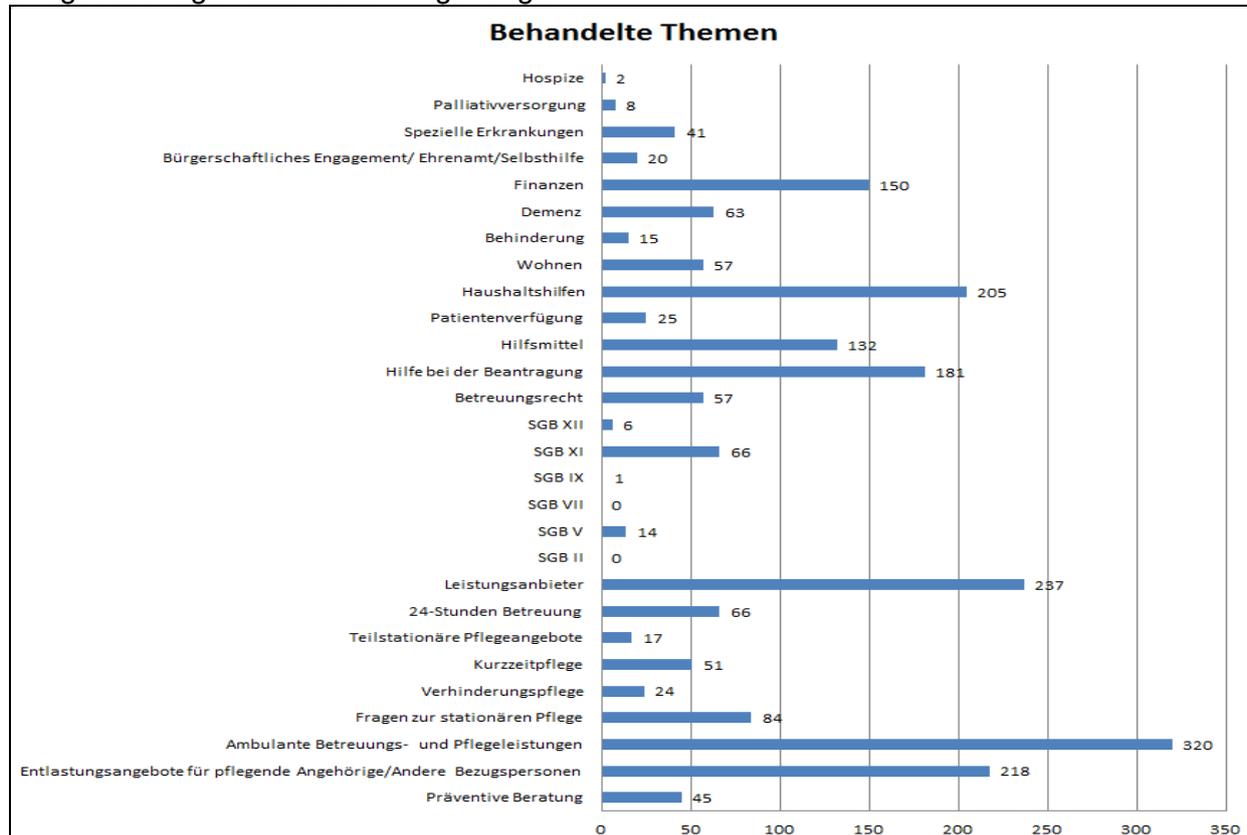
Das Thema Vereinbarung von Pflege und Beruf wird zunehmend Inhalt von Beratungsgesprächen.

Weiter werden gesetzliche Änderungen und deren Auswirkungen auf die konkrete Pflegesituation

(Pflegerstärkungsgesetz I und II, Freistellung bei plötzlicher Pflegebedürftigkeit, Änderungen beim Krankenhausstrukturgesetz,...) vermehrt und detailliert nachgefragt. In der Konsequenz heißt dies, dass die Beratungen länger dauern.

Die regelmäßig angebotene Außensprechstunde in Wiblingen hat sich zwischenzeitlich erfolgreich etabliert.

Die folgende Graphik zeigt die am häufigsten nachgefragten Themen durch die Pflegebedürftigen oder deren Angehörigen.



Die Grafik macht deutlich, dass vor allem im Bereich der ambulanten Betreuungs- und Pflegeleistungen ein großer Beratungsbedarf besteht. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass gut zwei Drittel aller Beratungen in direktem Zusammenhang mit ambulanter häuslicher Pflege stehen. Dazu gehören auch und vor allem die Entlastungsleistungen für die Angehörigen, die häufig weit über deren körperlichen und psychischen Kräfte agieren.

Nur knapp 6 Prozent der Ratsuchenden benötigen Unterstützung im Bereich der stationären Pflege.

2. Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit

Die Mitarbeiterinnen hielten auch im Jahr 2015 bei verschiedenen Einrichtungen Vorträge zum Thema Pflege, Vereinbarkeit Beruf und Pflege, zur Arbeit des Pflegestützpunkts und zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen (family net, Lebenshilfe, Nachbarschaftshilfen, Wiblinger Weggefährten).

Zudem findet ein kontinuierlicher Austausch mit den sozialräumlichen Gremien und den Akteuren vor Ort statt.

Auch die Vernetzung auf überörtlicher Ebene, wie dem Demenzdialog der Alzheimergesellschaft, den Pflegestützpunkten im Umkreis und den regionalen Arbeitskreisen ist für die Arbeit wichtig und wird wie zuvor gepflegt.

Das Beraterforum "Alter und Pflege", welches von allen Beteiligten als sehr bereichernd

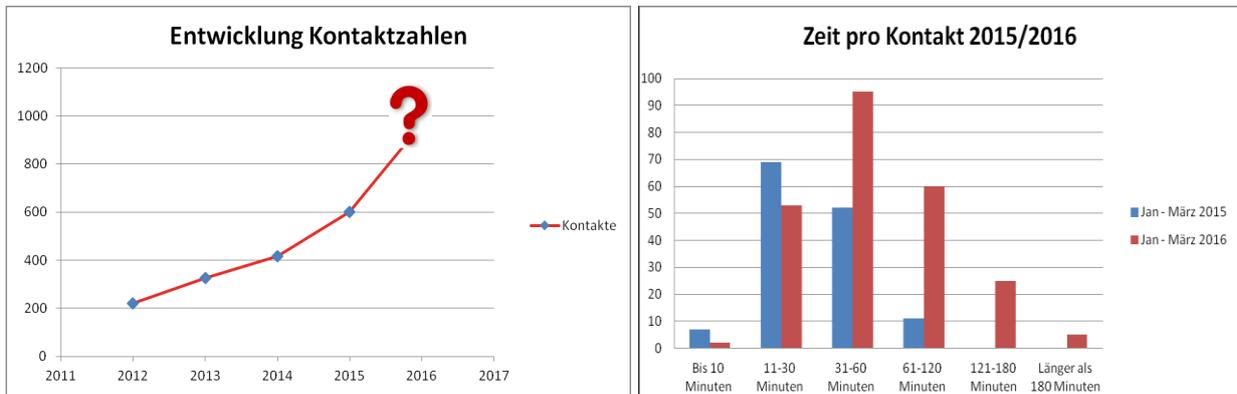
empfundener wird, hat sich etabliert. Zentrale Themen dabei sind aktuelle Änderungen in den Versorgungsstrukturen, wie bspw. beim Krankenhausstrukturgesetz, aber auch weiterhin die gelingenden Übergänge von der Klinik nach Hause (Entlassmanagement).

3. Aktuelle Projekte

Die Landesarbeitsgemeinschaft Pflegestützpunkte hat im letzten Jahr das ifas-Institut unter Leitung von Frau Prof. Dr. Schäfer-Walkmann zur Entwicklung eines Qualitätssicherungskonzepts für die Pflegestützpunkte in Baden-Württemberg beauftragt. In der Projektgruppe hat auch eine Mitarbeiterin des Pflegestützpunkts mitgearbeitet. Die zweite Projektgruppe startet im Mai dieses Jahres. Auch daran wird eine Mitarbeiterin des Pflegestützpunktes Ulm teilnehmen und sich einbringen.

Aufgrund der umfassenden Änderungen beim Pflegestärkungsgesetz II und dem Neuen Begutachtungsassessment zur Einstufung der neuen Pflegegrade sind zum Ende des Jahres Vorträge in allen Sozialräumen geplant.

4. Bewertung und Ausblick



In der Betrachtung der vergangenen Jahre zeigt sich eine enorme Steigerung der Kontaktzahlen. Dies ist zum einen der zunehmenden Bekanntheit des Pflegestützpunkts, als auch der gestiegenen Komplexität der Anfragen zurück zu führen.

Insbesondere die Neutralität des Pflegestützpunkts und die umfassende Beratung sind ausschlaggebende Kriterien für eine Beratung beim Pflegestützpunkt.

In der Vorschau zu den kommenden Neuerungen beim Pflegestärkungsgesetz II und dem Neuen Begutachtungsassessment ist eine hohe Nachfrage, insbesondere bei der Überleitung von den derzeitigen Pflegestufen in die neuen Pflegegrade, zu erwarten. Dies wird voraussichtlich zu einem weiteren Anstieg an Beratungsanfragen führen.

Aus der Gremien- und Fallarbeit und mit Hilfe der vorhandenen Strukturen erfolgt regelmäßig die Rückkopplung an die Altenhilfeplanung, um mögliche fehlende Hilfebausteine zu erkennen und Versorgungslücken zu schließen. Die Erfahrungen im Rahmen der präventiven Hausbesuche "PräSenZ" fließen darin ebenfalls ein.

Die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit ist das zweite, wichtige Standbein der Arbeit des Pflegestützpunkts. Vorträge bei externen Veranstaltungen und Kooperationspartnern sind weiter rege nachgefragt und werden, sofern es die zeitlichen Ressourcen zulassen, gerne angeboten. Auch die Arbeit in den sozialräumlichen Gremien ist fester Bestandteil und bedeutsam für die passgenaue Hilfe vor Ort.

Aufgrund der stark angestiegenen Beratungs- und Kontaktzahlen sind die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsaktivitäten im Vergleich zu den Vorjahren allerdings bereits eingeschränkt worden. Die Beratungstätigkeit den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber steht für den Pflegestützpunkt im Vordergrund. Weiter steigende Beratungszahlen, wie sie sich in den ersten

drei Monaten des Jahres 2016 abzeichneten, würden vor allem im Öffentlichkeitsbereich nochmals zu einer - nicht gewollten - Verknappung führen.

5. Ausbauantrag

Der vom Pflegestützpunkt der Stadt Ulm zu Beginn des vergangenen Jahres gestellte Ausbauantrag wurde Ende letzten Jahres nach der Vorstellung und Erörterung des Ulmer Ausbauantrags am 11.12.2015 in Stuttgart noch vor einer endgültigen Entscheidung des beschlussbefähigten Gremiums - des Vorstandes der Landesarbeitsgemeinschaft Pflegestützpunkte - wegen nicht vorhandenen Erfolgsaussichten zurück gezogen. Die zu Beginn des Verfahrens genannten Ausbaukriterien wurden nach einem langwierigen Einigungsprozess zwischen den Landesverbänden der Kranken- und Pflegekassen und dem Sozialministerium unter Beteiligung des baden-württembergischen Städte- und Landkreistags durch verschiedene ergänzende Faktoren und diverse Präzisierungen dahingehend verändert ("Konkretisierung der Anforderungen der Landesarbeitsgemeinschaft Pflegestützpunkte Baden-Württemberg e.V. für die Weiterentwicklung der Pflegestützpunkte in Baden-Württemberg" vom 26.11.2015), dass der Ulmer Ausbauantrag aufgrund der inhaltlichen Gewichtung sowie des zu errechnenden Bedarfs keine Erfolgsaussichten mehr besaß.

Im Rahmen der Entwicklung eines neuen Qualitätssicherungskonzeptes (siehe Punkt 3.) sollen für ein nachfolgendes Ausbauantragsverfahren noch in 2016 neue Ausbaukriterien erarbeitet werden. Der Pflegestützpunkt Ulm erwägt in Abhängigkeit der dann gegebenen Erfolgsaussichten erneut einen Ausbauantrag zu stellen.